



pld – Pressedienst der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Herausgegeben vom
Amt für Kommunikation
Rathaus - Marktplatz 2

Postanschrift:
Stadtverwaltung Amt 13
Postfach 101120
40002 Düsseldorf

0211/ 89-93131
0211/ 89-94179

presse@duesseldorf.de
www.duesseldorf.de/presse/

Redaktionsteam:
mb - Michael Bergmann - 93107
bla - Manfred Blasczyk - 93132
bu - Michael Buch - 93134
fri - Michael Frisch - 93115
pau - Volker Paulat - 93101
ks - Kai Schumacher - 93131
arz - Dieter Schwarz - 93138

Kriminalprävention

Interaktive Ausstellung "Rosenstraße 76"

**Stadtteilzentrum Bilk zeigt von 25. September bis 3. Oktober
Schau zum Thema Häusliche Gewalt**

Unter dem Titel "Rosenstraße 76" zeigt das Stadtteilzentrum Bilk, Bachstraße 145, vom 25. September bis 3. Oktober, je 10 bis 17 Uhr, eine Ausstellung zum Thema Häusliche Gewalt. Rosenstraße 76 eröffnet den Besuchern den Blick in eine durchschnittliche Dreizimmerwohnung. Diese Wohnung steht exemplarisch für alle Räume, in denen Gewalt ausgeübt wird. Sie macht aber ebenso deutlich, dass Gewalt oft im Schutz der "eigenen vier Wände" angetroffen werden kann. Die Ausstellung beleuchtet dabei die vielfältigen Aspekte häuslicher Gewalt: Informationsschilder an Gegenständen beschreiben Ursachen, Formen und Auswirkungen. Zahlen, Fakten und Statistiken stellen das Ausmaß der Delikte dar.

Die Präsentation der Ausstellung soll Menschen für häusliche Gewalt in Partnerschaften und Familien sensibilisieren und das Thema aus der Tabuzone holen. Die Düsseldorfer "Variante" der Ausstellung greift die Themen "Häusliche Gewalt in gleichgeschlechtlichen Beziehungen", "Migration und häusliche Gewalt" sowie "Kinder als Zeugen häuslicher Gewalt" an Schwerpunkttagen während des Ausstellungszeitraumes auf.

Die Ausstellung wurde ursprünglich von der Aktion "Brot für die Welt" und dem Diakonischen Werk entwickelt und bereits in anderen Städten erfolgreich gezeigt. Veranstalter der Düsseldorfer Ausstellung sind die Fachgruppen "Häusliche Gewalt" und "Gewalt gegen Lesben und Schwule – Präventionsmaßnahmen" des Kriminalpräventiven Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf.



- 2 -

Häusliche Gewalt kennt keine gesellschaftlichen Hürden. Sie kann überall stattfinden – in beengten durchschnittlichen Sozialwohnungen ebenso wie in finanziell besser gestellten Wohnverhältnissen. Nach einer repräsentativen Studie zur "Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland", die 2004 im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erarbeitet wurde, haben rund 25 Prozent der in Deutschland lebenden Frauen Gewalt durch den aktuellen oder früheren Beziehungspartner erlebt.

Für die meisten Menschen sind Partnerschaften und Familie nach wie vor ein Hort der Geborgenheit und Sicherheit, ein Zuhause zum Wohlfühlen. Das gilt für heterosexuelle gleichermaßen wie für lesbische und schwule Beziehungen, unabhängig vom jeweiligen Kulturkreis. In den überwiegenden Fällen häuslicher Gewalt sind Kinder – zumindest indirekt – mit betroffen. Sie sind hoch gefährdet, als Erwachsene selber Opfer oder Täter häuslicher Gewalt zu werden, wenn sie in Familien aufwachsen, in denen häusliche Gewalt als einzige Konfliktlösungsstrategie in der Familie vorgelebt wird.

Zur effektiven Bekämpfung von häuslicher Gewalt gehören neben der Unterstützung der Opfer das Eingestehen der Tatverantwortung der Täter, der Schutz der Kinder, die Zeugen häuslicher Gewalt geworden sind, sowie umfangreiche Prävention, wie beispielsweise die interaktive Ausstellung "Rosenstraße 76".

(pau)